

KREATIV PANTOMIME



WAS IST PANTOMIME?

Bei pantomimisch dargestellten Geschichten darf man nicht sprechen, sondern muss ausschließlich mit Gesichtsausdruck und Körperbewegung zum Ausdruck bringen, welche Person man darstellt und was man gerade macht. Dabei benützt man auch unsichtbare Gegenstände. Pantomime kommt aus dem Griechischen (pantomimos = alles nachahmen) und bedeutet nichts weiter als „spielen ohne Worte“. Man stellt alles nur mit exaktem Körperausdruck und genauen Bewegungsformen dar. Professionelle Pantomimen trainieren viele Jahre lang die Beherrschung ihres Körpers.

EUROPÄISCHE PANTOMIME

Die Pantomime war bereits in der Antike eine weitverbreitete Theaterform. Am Anfang des 20. Jahrhunderts entstand in Frankreich die erste Pantomimenschule, welche die Grundlage für die heute bei uns gebräuchliche Form der Illusionspantomime gebildet hat. Pantomimen von heute tragen meistens einen schwarzen, eng anliegenden Overall und treten oft barfuss auf. Häufig tragen sie ein weißgeschminktes Gesicht, ähnlich dem der Clowns.

Bekannte Vertreter dieser Darstellungskunst sind Etienne Decroux, Marcel Marceau, Jean Luis Barrault und in Österreich Samy Molcho.

PANTOMIME IN ASIEN

In anderen Kulturen hat sich das Spielen ohne Worte wiederum anders entwickelt. In China, Japan und Indien entwickelte sich eine Theaterform, die aus einer Kombination von Bewegung, Tanz und Musik besteht. In Indien zum Beispiel kann eine Tänzerin mit einem Tanz eine richtige Geschichte erzählen. Jede Bewegung der Finger, der Füße und sogar der Augen steht für ein Wort oder einen Begriff.

KÖRPERSPRACHE UND BEOBACHTUNGSGABE

Als Pantomime muss man auch die Fähigkeit besitzen sehr genau beobachten zu können. Unser Körper drückt ständig unsere Gefühle und unsere momentane Verfassung aus, auch wenn uns das nicht ständig bewusst ist. Selbst wenn wir lernen durch Beherrschung unsere Gefühle zu verstecken bzw. unsere Reaktionen zu kontrollieren, so gelingt es uns nie vollständig gewisse Regungen des Körpers zu unterdrücken. So wie man bei Wut zum Beispiel die Fäuste ballt



Pantomime erfordert genauso wie das Tanzen höchste Körperbeherrschung, die man sich nur durch jahrelange Arbeit aneignen kann.

INFO SERVICE:

Mehr zum Buch über Körpersprache von Samy Molcho finden Sie im Darstellenden Spiel Service.



Jeder Pantomime entwickelt seine ganz persönlichen äußeren Merkmale. Ähnlich den Clowns haben sie ihre persönliche Maske, durch Kostüm und Requisiten werden sie zu unverwechselbaren Bühnenerscheinungen.

ALTERSGRUPPE

6 - 10



Kinder entdecken die Welt anders als Erwachsene. Es ist wichtig, dass man Kinder dabei unterstützt aufmerksam zu beobachten. Einfache und alltägliche Handlungen und Tätigkeiten darzustellen erfordert die Fähigkeit des Beobachtens und Analysierens.

oder die Zähne zusammenpresst, oder bei Nervosität mit Gegenständen spielt, gibt es noch viele andere körperliche Reaktionen, die für einen guten Beobachter leicht zu entschlüsseln



ZUSAMMENFASSUNG: Das Spiel ohne Worte nennt man Pantomime. Die bei uns bekannte Form der Illusionspantomime beruht auf Körpersprache und dem Spiel mit unsichtbaren Gegenständen. Pantomime erfordert eine jahrelange Ausbildung und hartes Training. Mit einfachen pantomimischen Übungen können wir bei Kindern die Beobachtungsgabe und die eigene körperliche Ausdrucksfähigkeit verbessern.

sind. Um einen Menschen darstellen zu können, ist es sehr wichtig, dass man über die unterschiedlichen Ausdrucksformen des Körpers genau Bescheid weiß.

KINDER UND DAS STUMME SPIEL

Kinder sehen die Welt mit anderen Augen als Erwachsene. Anhand ihres Entwicklungsstandes sind sie auch nicht in der Lage, sich die ausgefeilte Technik der professionellen Pantomimen anzueignen. Das Spielen ohne Worte kann trotzdem eine sehr reizvolle und pädagogisch wertvolle Betätigung für sie sein. Indem man Kinder beobachten lässt, erreicht man, dass sie ihrer Umgebung Aufmerksamkeit schenken und ihre körperlichen, motorischen Fähigkeiten geschult werden. Wie wirkt die Körperhaltung auf andere? Was bedeutet zum Beispiel der herunterhängende Kopf oder die gerümpfte Nase? Wenn wir mit Kindern mit leichten pantomimischen Spielen diesen Fragen nachgehen, machen wir sie sensibel für die Regungen anderer Menschen und ihre eigene Befindlichkeit.



KREATIV PANTOMIME



Die Fähigkeit Gefühle, Gedanken und Reaktionen ohne Worte auszudrücken liegt in der Natur des Menschen. Besonders Kinder sind in dieser Hinsicht noch unbefangen. Sie haben noch nicht gelernt sich zu verstellen und ihre Gefühle zu unterdrücken. Deshalb kann man anhand ihres Gesichtsausdruckes und ihrer Körpersprache viel besser als bei Erwachsenen feststellen, wie sie sich wirklich fühlen. Deshalb ist es für Kinder auf der einen Seite sehr wichtig einander bewusst zu beobachten, auf der anderen Seite wird die Beschäftigung mit Ausdrucksformen und Körpersprache ihre Sinne schärfen und sie auch im Erwachsenenalter zu einem besseren Beobachter machen. Im alltäglichen Leben ist es sehr wichtig sein Gegenüber einordnen zu können. Erwachsene lernen ihre Sprache und Worte immer den sozialen Erwartungen anzupassen. Ein guter Beobachter wird aber immer bemerken, was hinter manchen Worten steckt, denn der Körper lügt nie.

LERNZIELE:

- Die Beobachtungsgabe der Kinder wird geschärft.
- Motorik und körperliche Ausdrucksfähigkeit werden verbessert und dadurch wird man für den eigenen Körper sensibilisiert.
- Die Konzentrationsfähigkeit wird besser und das Gedächtnis trainiert.



INFORMATIONSTEIL: Kinder schlagen oft gerne selbst vor, welche Tätigkeit sie darstellen möchten, zum Beispiel aufstehen, schlafen, essen oder Autofahren. Wenn es dann allerdings zur Umsetzung kommt, merkt man, dass sie von den Bewegungen eine leicht verschwommene Vorstellung haben. Deshalb ist es besser mit ihnen die Handlungen zu beobachten und diese von ihnen gleich anschließend darstellen zu lassen. Auf diese Weise werden Beobachtung und Darstellung vertieft. Im Anschluss an die Übung sollten die LehrerInnen die Kinder im Gespräch motivieren, das Gesehene noch einmal zu analysieren. Werden bestimmte Bewegungen von den anderen ähnlich ausgeführt oder hat jeder Mensch unterschiedliche Bewegungsabläufe? Szenen aus dem eigenen Erleben eignen sich am besten um verschiedene Beobachtungen durchzuführen. Die Kinder bekommen ein Gespür für die Tatsache, dass sich ein Gesamtvorgang aus vielen unterschiedlichen Handlungen zusammensetzt.



Ein ausgebildeter Pantomime kann Emotionen mit einfachen Mitteln darstellen.



Kinder haben noch nicht gelernt ihre Gefühle zu verstecken. In Kindergesichtern spiegelt sich deren ganze Gefühlswelt.



Das Auge ist der Spiegel der Seele.

ALTERSGRUPPE

6 - 10



In der Pantomime kommt jedem einzelnen Körperteil eine wichtige Rolle zu.



Körperliche Reaktionsschnelligkeit und die Fähigkeit andere zu beobachten sind Voraussetzung für einen guten Pantomimen. Viele Spiele unterstützen die Entwicklung.

ORT: jeder beliebige Ort, Klassenzimmer oder im Freien.

ZEITAUFWAND: je nach Lust und Laune, mehrere Stunden intensives Training oder auch als Aufwärmrunde zu verwenden.

MATERIALIEN: keine.

KOSTEN: keine.

UMSETZUNG:

Die Kinder sitzen im großen Halbkreis um den/die LehrerIn auf dem Boden. Eines der Kinder soll eine einfache Tätigkeit real ausführen, zum Beispiel ein Buch heraussuchen und bringen, mit einem Ball spielen oder eine Tür öffnen und wieder schließen. Die anderen SchülerInnen beobachten dieses Kind und versuchen dann das Gesehene pantomimisch nachzuahmen. Dies sollten jedoch nicht alle gleichzeitig, sondern ein Kind nach dem anderen ausführen, sodass die anderen Kinder der Gruppe die Möglichkeit erhalten, durch die Beobachtung der pantomimischen Versuche der KlassenkameradInnen für ihren eigenen Umsetzungsversuch zu profitieren. Nachher besprechen alle Kinder gemeinsam die Darstellung. Anschließend kann man an dem Gesichtsausdruck, an der Mimik, arbeiten. Zuerst bespricht man mit den Kindern, wie man reagiert, wenn man zum Beispiel Besuch von jemanden erhält, den man gerne mag, dass man sozusagen den emotionellen Hintergrund erörtert. Dann erst gibt man den Kindern die Anweisung ganz bestimmte Gefühle, wie zum Beispiel Freude, zu zeigen.



KREATIV PANTOMIME

ALTERSGRUPPE

6 - 10

WASCHEN

Eine Handlung, die du sicherlich alle Tage ausführst, ist dich zu waschen. Versuche pantomimisch darzustellen, wie du das machst. Hast du die Ärmel hochgekrempelt und den Stöpsel in der Waschmuschel zugemacht? Hast du zuerst den kalten oder den warmen Wasserhahn aufgedreht? Wie groß ist die Seife? Hast du das Wasser auch abgelassen? Hängt dein Handtuch an einem Haken oder auf einem Ständer?

Das nächste Mal, wenn du dich wäschst, achte auf all diese Sachen und versuche sie dann nachzuspielen.

AUGEN AUF!

Wenn ihr draußen auf der Straße seid, beobachtet einmal, wie andere Leute ihre Arbeit tun, wie sie ihr Auto waschen oder wie sie den Garten umgraben. Schaut den Arbeitern auf der Baustelle oder auf der Straße zu. Beobachtet auch einmal wie Leute nähen, kochen oder putzen. Wenn sie kein Nähzeug, keinen Kochlöffel oder Besen in der Hand hielten, könntet ihr dann immer noch erkennen, was sie tun?



Hast du gewusst, dass die ersten Filme ohne Ton gespielt wurden? Die SchauspielerInnen mussten mit ihrer Mimik, das heißt mit ihrem Gesichtsausdruck und ihrer Körpersprache in diesen Stummfilmen den fehlenden Text ersetzen und dem Publikum so die Geschichte verständlich machen.

GRUPPENSPIEL

Setzt euch im Kreis auf. Einer von euch denkt sich eine Tätigkeit aus. Er steht auf und bewegt sich so als würde er diese Tätigkeit gerade ausführen. Denkt dabei an die Werkzeuge, die ihr braucht, wie groß oder wie schwer sie sind. Vielleicht müsst ihr euch bei dieser Arbeit sehr anstrengen. Spielt so genau, dass die anderen erkennen können, was für eine Arbeit ihr macht bzw. welchen Beruf ihr ausübt. Wer es errät, steht auf und „arbeitet“ mit. Natürlich ohne zu sprechen!

SPIEGELBILD

Ein lustiges Spiel, das ihr zu zweit spielen müsst, ist das Spiegelspiel. Ihr müsst euch zuerst einigen, wer von euch das Spiegelbild und wer das Kind vor dem Spiegel ist.

Stellt euch einander gegenüber. Das Kind vor dem Spiegel macht eine langsame Bewegung, zum Beispiel den Kopf drehen, den Arm oder ein Bein bewegen, das „Spiegelbild“ muss diese Bewegung ganz genau nachmachen. Wenn ihr euch dabei in die Augen seht, geht das Spiel leichter. Das Kind vor dem Spiegel soll versuchen, die Bewegungen so langsam und deutlich zu machen, damit das „Spiegelbild“ gut mitkommt. Wechselt euch nach einiger Zeit ab! Ihr könnt das selbe Spiel auch mit alltäglichen Handlungen spielen, zum Beispiel Zähne putzen, Haare kämmen oder Hemd zuknöpfen.

